

Ercheint
Wöchentlich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
Vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
In Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wörich, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Neuß Zeitung

Amthliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neustraße 1.
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Nr. 193.

Freitag, den 26. August 1910. (Zephyrinus.)

85. Jahrg.

Pöserer Nachklänge.

Der Aufenthalt des Kaisers in Posen ist beendet. Voraussichtlich dürfte man sich aber noch geraume Zeit mit den Wirkungen dieser Reise, namentlich mit der Bedeutung des kaiserlichen Trinkspruches, befassen. Verschiedentlich hatte man geglaubt, daß der Kaiser eine Art Programmrede über die Polenpolitik halten würde. Nichts davon ist geschehen, vielmehr hat der Kaiser eine Rede gehalten, die er diplomatisch labierte, und die kein scharfes Wort enthält, ja sogar, wenn man zwischen den Zeilen liest, die Polen indirekt zu reger Mitarbeit für die Blüte der Provinz Posen auffordert. In dieser gemäßigten Haltung will man zumeist als spiritus rector Herrn von Bethmann Hollweg betrachten, der vielfach als ein Gegner der scharfen Polenpolitik angesehen wird, eine Haltung, die man mit der Zustimmung der polnischen Fraktion zur Finanzreform in Zusammenhang bringen will; ja es heißt sogar, die Regierung werde nicht daran denken, den so viel angefeindeten Enteignungsparagraphen in Anwendung zu bringen, andererseits wird gleichzeitig konstatiert, daß die Stetigkeit der Polenpolitik gewährleistet sei, zwei Behauptungen, die sich nicht so ohne weiteres vereinigen lassen, da die Staatsregierung doch früher das Enteignungsgesetz für notwendig gehalten hat. Im übrigen ist es Tatsache, daß der Kaiser politische Gespräche auf das Feinste vermeiden hat und beispielsweise bei seinem Besuche des Gebäudes der Anstaltungskommission lediglich die technische Seite und die Verwaltungsmaschinerie erörtert hat. Ob diese Zurückhaltung von polnischen Heißspornen aber berücksichtigt und gewürdigt werden wird, steht auf einem andern Blatt. Die polnischen Stadtverordneten haben sich ostentativ von den Festlichkeiten fern gehalten und im Auslande haben sogar die Sozialen eine Protestdemonstration veranstaltet, an welcher auch deutsche Polen teilgenommen haben. Erfreulich ist es, daß ein Blatt, welches sonst der Polenpolitik der Regierung nicht freundlich gegenübersteht, die „Germania“, dem Polen den dringenden Rat gibt, sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und ihrerseits einzulernen. In dem in politischen Kreisen sicherlich Aufsehen machenden Artikel wird ausgeführt, daß die kaiserlichen Worte einigermaßen beruhigend auf die Polen wirken können, was er gesagt habe, könne man durchaus unterschreiben, und wenn die neue Residenz ein Hort deutscher Kultur und Sitte sein solle, so sei das eigentlich etwas Selbstverständliches und könne für die Polen nichts Anstößiges haben, ebensoviele wie die Bezeichnung Posen als schöne deutsche Provinz. Weiter bemerkt das Blatt, der Kaiser sende jedenfalls nicht in feindseliger Absicht einen Prinzen zum Aufenthalt nach Posen, denn durch diesen könne der Kaiser ein Bild über die Lage erhalten, welches nicht durch katastrophische Uebertreibungen getrübt sei. Es sei nicht zu leugnen, daß auch die Polen, wenigstens ihre Agitatoren und Wortführer, viel gegündigt und das meiste Material für die Verteidigung der Polenpolitik geliefert hätten. Wünsche man eine Umkehr in der Polenpolitik, so müßten die Polen zunächst selber umkehren und den Willen bekunden, Vertrauen zu fassen. Es wäre zu wünschen, daß diese Mahnung von befreundeter Seite bei den Polen auf günstigen Boden fallen würde im Interesse des inneren Friedens im Lande und der Wohlfahrt der Polen, deren Eigenart niemand antasten will, so lange sie nicht Bestrebungen zeigen, welche mit der herrschenden Staatsordnung nicht zu vereinbaren sind.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Von den Königsberger Kaiserjahren. Der Kaiser hat dem Pionier-Bataillon die Büste Fürst Radziwills, seines ehemaligen Chefs, mit folgendem königlichen Handschreiben geschenkt: „Ich will dem Pionier-Bataillon Fürst Radziwill (Ostpreussisches Nr. 1) einen besonderen Beweis meiner königlichen Gnade dadurch zuteil werden lassen, daß ich ihm die Büste des Generals der Infanterie, Fürsten Radziwill überreiche. Ich tue das in der Erwartung, daß das Bataillon sich durch vorzügliches Verhalten im Kriege wie im Frieden auch in Zukunft meine Zufriedenheit zu erhalten wissen wird.“ — Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Marineamts. Um 11 Uhr besuchten das Kaiserpaar, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich, Walbert und Oskar das Rathaus. Oberbürgermeister Körte begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und bat ihn, einen Ehrentrost zu nehmen.

Die Rede des Kaisers im Rathaus hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem eigenen danke ich Ihnen von Herzen für die erhebende Ansprache, in der Sie uns in bereiten Worten einen kurzen Abriss der Geschichte der Stadt Königsberg und ihrer Bürgererschaft gegeben haben. Ich ersehe mit Befriedigung daraus, daß in den Reihen der Königsberger Bürgererschaft die Pflege der Tradition und der Geschichte lebendig ist. Die Tradition und die Geschichte der Stadt sind alt und ehrwürdig und vor allen Dingen innig mit denen unseres Hauses verknüpft. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen allen, meine Herren, hier unseren gemeinsamen Dank auszusprechen zu können für die hervorragende Haltung und den begeisterten Empfang, den wir gefunden haben. Es zeigt sich darin, daß das Band zwischen den Königsbergern und ihrem Königslande doch ein ganz besonderes ist, das sie vor allen Städten der Monarchie auszeichnet, und daß geistige und innige Beziehungen zwischen meinem Hause und der Stadt bestehen, die sich nicht erläutern, nur fühlen lassen. Wie der Herr Oberbürgermeister erwähnt hat, ist seitens meiner Vorfahren wiederholt für das Wohl der Stadt eingetreffen worden, der Stadt sind Vorteile daraus erwachsen. Es ist mir eine besondere Freude, daß es mir möglich gewesen ist, den langgehegten Wunsch der Stadt auf Vergrößerung durch die Entfestigung entsprechen zu können. Es ist gewiß, Sie werden das begreifen, vom militärischen Standpunkte aus ein gewisser Entschluß, wenn eine Grenzlinie ihrer Wälle teilweise entleert werden soll. Ich habe aber doch die feste Zuversicht, daß mit Gottes Hilfe bei der Vortrefflichkeit meines Heeres, von der Sie eine Probe gestern gesehen haben, es auch fernerhin gelingt, den Frieden aufrecht zu erhalten, und falls es uns doch einmal begehien ist, uns für unsere Existenz schlagen zu müssen, daß dann die ostpreussischen Regimenter genügen werden, um Wälle und Gräben zu erobern. (Bravo!) Es wird durch die Entfestigung Ihnen allen große lohnende Arbeit entstehen, und Sie werden interessante Aufgaben zu bewältigen haben. Möge die Bürgererschaft opferbereit und opferfreudig sein und dem bewährten Führer ihrer städtischen Arbeiten, dem Oberbürgermeister, folgen, und möge die Hoffnung, die Sie an die Erweiterung knüpfen, im vollen Maße in Erfüllung gehen, so daß um die alte Stadt der reiche blühende Kranz

der neuen Stadt sich legen und Königsberg zu einer der schönsten Städte der Monarchie machen möge. In dieser Hoffnung trinke ich auf das Wohl der Stadt.“

Vom 57. Deutschen Katholikentag.

Augsburg, 24. Aug.

Katholische Bildungsbestrebungen

war das Thema des Dr. theol. Bernhart = München. Den Satz „Religion und Kultur bedeuten keine Harmonie“ stellte Dr. Bernhart an die Spitze.

Es gibt Werke der irdischen Arbeit, für die ein Christ mit Himmelsheimweh nicht taugt. Es gibt eine Wissenschaft, die ihr Dasein und ihre Erfolge der Freiheit des Fortschens verdankt, die, statt vom Glauben auszugehen, lieber im Glauben endet, enden muß, wenn sie wahrhaftig ist. Es gibt eine Weltanhanglichkeit, die nicht religiös ist und doch am Weibstuhle der Zeit mitwirken muß an der Gottheit lebendigem Reich. Es lebt ein heimlicher Zwiespalt von religiöser Weltablösung und materieller Kultur: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ Dieser Konflikt ist weitgeschichtlich, ist notwendig und gottgewollt. Kein rascherer Tod für die Kultur als der spannungslose Monismus. Nur das gewaltige Ich und Du von Mensch und Gott schafft der Welt die Wehen, aus denen sich die höchste Kultur gebären kann, sonst verfallt der Mensch samt Technik, Wissenschaft in die müde Resignation, in der er nicht mehr die Kraft hat, mit einem demütigen „Herr, bleib bei uns“ den traurigen Abend seiner Kultur aufzuhalten. Dann irrt er ebenfalls noch in den lauen, weichen Nebeln des Aesthetizismus und klammert sich mit Zynismus an den Schimmer von Geist, der ihm auf den Werken der Schönheit leuchtet als Nachschein des verlorenen Gottes. Aber — Schönheit kann nicht erlösen! Man sagt von einem Dichter, der ein Freund des griechischen Lebens gewesen, daß ihm während seines Siechtums in Paris der heiße Wunsch aufstieg, vor seinem Tode noch einmal, ein letztes Mal, die Göttin der Schönheit zu schauen, die er zeitlebens angebetet hatte. Und er ließ sich hinausfahren zum Bilde der Mionischen Venus und sah zu den Füßen der Göttin und weinte. Aber ach, die Göttin konnte nicht helfen, sie hatte keine Arme, sie konnte nicht trösten, sie war kalt und stumm. Armer Heinrich Heine, du weinstest für viele! Nun halten Sie daneben die Heiligen unserer katholischen Kirche! Es ist wahr, ein Buch wie die Bekenntnisse des heiligen Augustinus ist kein Kulturbuch, es schickt den Menschen nicht hinein ins volle Leben, es ruft ihn zurück: Die unsterbliche „Nachfolge Christi“ ladet sanftgewaltig in die Kirchenstille der Bescheidenheit, und das refrénate oculus, das Gebot der Augenstude in den Exerzitien des hl. Ignatius ist freilich kein Programm für künstlerische Kultur. Ja, es scheint eine Kluft zu liegen zwischen dem künstlerischen Schaffenden, der im Leben untertaucht, um, seiner Kunst, es abzuformen wie es ist, und dem Heiligen, der das Leben packt, um es nach göttlichen Imperativen umzuformen. Wenn aber verdankt die Kultur mehr als den grandiosen Kulturverächtern?

Als solche grandiose Kulturverächter nannte der Redner den Apostel Paulus, Bernhard von Clairvaux und den heiligen Bettelmann von Assisi. Der Vortragende entwickelte und begründete dann noch folgende Gedanken: Es sei ein Paradoxon von göttlicher Tiefe: „Wer seine Seele hingibt, wird sie gewinnen.“ Von der Höhe der ewigen Ziele schlichte sich auch das Urteil über die moderne Kultur. Vier Dinge könnten der katholischen Bildungsarbeit zur erhöhten Blüte und zu einer

Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

Inmitten der Flammen sieht er zwei dunkle Gestalten sich bewegen. Erstarrte Angst drängen an sein Ohr. . . . „Luft! Luft!“

Er stürzt zum Fenster. Die Flamme hat bereits auch ihn erfasst. Halb besinnungslos reißt er das Fenster auf. Der plötzlich hereindringende frische Luftzug facht die Flammen nur an.

Mit einem tiefen Seufzer sinkt er zu Boden. Dann ist kein Laut mehr hörbar, außer dem Knistern der Flammen, dem Knistern des Holzes und dem Splintern zerbrochener Fensterheben.

39.

Die Operation hat stattgefunden. Wie aus einem fürchterlichen Traum erwacht Lord Cradbrain zu vollem Bewußtsein. Langsam, ganz langsam beginnt auch sein Gedächtnis wiederzukehren. . . . Wiederholt verlangt er in Augenblicken vollster Klarheit nach seiner Gattin, um dieselbe bald darauf wieder zu ver-
lassen.

Nacht Tage nach jener Operation meldet Ralph seiner Frau mit erstem Antlitz:

„Dein Bruder entsetzt sich Deiner. Er hat den Wunsch ausgesprochen, Dich zu sehen.“

Irene hat diese Stunde erwartet. In langen, bangen Nächten hat sie sich ausgemalt, wie sie als Vaguerin, als Betrügerin vor ihrem Gatten stehen würde und vor Jenem, der sie als sein Weib reklamieren würde.

Und doch — da sie jetzt gekommen ist, die verhängnisvolle Stunde, ist ihr zum Sterben weh ums Herz.

Nur mühsam gegen eine Ohnmacht ankämpfend, folgt sie Ralph in das Krankenzimmer. Ihr angstvoller Blick fällt auf die hagere, bleiche Männergestalt, die dort ausgestreckt auf dem Schmerzenslager liegt.

Lord Cradbrain hat sich sehr verändert. Die nervöse Spannung seiner Züge hat nachgelassen; seine Augen irren

nicht mehr unstät umher, sondern weilen ruhig auf dem erstarrten Gegenstand.

Ralph stellt Irene bei ihrem Eintritt den beiden Ärzten vor und geleitet sie dann zu dem Krankenlager.

Schweigend, an allen Gliedern zitternd, steht die junge Frau vor Lord Cradbrain. Voll Spannung warten die Ärzte auf die Lösung des Experiments.

„Ist dies Ihre Schwester?“ fragt Ralph den Patienten. Dieser blickt Irene einige Augenblicke nachdenklich an. Dann erwidert er mit klarer Stimme:

„Nein, das ist nicht meine Schwester.“
Bewegung unter den Ärzten.

„Sind Sie dessen ganz sicher?“ fragt Dr. Garfield.

„Ja. Meine Schwester Elly ist hellblond und klein.“

„Bedenken Sie auch, daß es lange Zeit her ist, seit Sie Ihre Schwester zuletzt sahen? Sie kann sich seitdem verändert haben.“

„Das ist unmöglich. Elly ähnelt mir. Auch ist sie älter als ich.“

„Keine Pause.“

„Kennen Sie diese Dame überhaupt nicht?“ fragte Dr. Webb eindringlich.

Nervös spielen die Finger des Kranken auf der Bettdecke.

„Ich — ich weiß nicht recht. Vielleicht.“

Er scheint nachzudenken.

„Ich fürchte, wir überanstrengen Frau Doktor Donald.“

„Ist sie jetzt Dr. Garfields milde Stimme vernahmen.“

„Wollen wir nicht ein andermal.“

Doch Irene unterbricht ihn mit einer abwehrenden Handbewegung. Näher tritt sie an das Krankenlager heran und faßt sanft die Hand des Patienten.

„Wer bin ich?“ Sage Alles, was Du weißt!“

Klar, unnatürlich ruhig schallt ihre Stimme durch die erwartungsvolle Stille.

Augenscheinlich strengt der Kranke sein Gedächtnis an. Wiederholt fährt er sich über die Stirn.

„Ich weiß wirklich nicht,“ murmelt er, sich erschöpft in die Kissen zurücklegend.

Mit eigentümlich forschendem, fast angstvollem Ausdruck ruhen während der ganzen Szene Ralph's Augen auf seiner Gattin.

Es ist, als ob er etwas Besonderes erwarte.

Plötzlich schließt der Kranke die Augen.

„Mein Weib! Mein liebes Weib!“ flüstert er zärtlich, wie im Traum.

Irene fährt zusammen.

„Arthur!“ ruft sie beschwörend. „Sieh' mich an!“

Der Kranke hebt die müden Augenlider. Sein Blick streift gleichzeitig die vor ihm stehende junge Frau. Dann wendet er den Kopf zur Seite und ist gleich darauf eingeschlafen.

Noch im Traum murmeln seine Lippen:

„Mein Weib! Mein liebes Weib!“

Kopfschüttelnd treten die Ärzte zurück. Die Operation ist so über alles Erwarten gut gelungen. Wie kommt es, daß der Patient seine Schwester nicht erkennt!

Irene ist einer Ohnmacht nahe. Nur mit Aufbietung aller Kräfte hat sie sich bis jetzt aufrecht erhalten. Schwelgend läßt sie sich von Ralph in ihr Zimmer geleiten.

Mit einem tiefen Seufzer sinkt sie in einen Sessel.

Wie wartend bleibt Ralph noch einige Sekunden vor ihr stehen. Wieder blicken seine Augen sie ernst forschend, fast vorwurfsvoll an.

Dann verläßt er schweigend das Zimmer.

Irene springt auf. Sie will ihm nachsehen. Doch kraftlos sinkt sie wieder in den Sessel zurück. . . . Sie weiß, durch jenen armen Kranken droht ihr keine Gefahr mehr. Er erkennt sie nicht als seine Gattin. Und in dem Umstand, daß er in ihr nicht seine Schwester sieht, erblicken die Ärzte nur ein Zeichen, daß die Operation ihm nicht alle Geisteskräfte zurückgegeben. . . .

Und doch, sie kann ihn nicht länger betrügen, ihren geliebten, teuren Ralph. Mag daraus werden, was da wolle! . . .

Mag er aufhören, sie zu lieben! Mag er sie hinausstoßen aus seinem Hause! Mag er ihr fluchen! . . . Sie muß ihm die Wahrheit sagen. . . .

In fieberhafter Angst springt sie empor und eilt zum Sprechzimmer, wo sich soeben die beiden Ärzte von Ralph verabschieden.

Entschlossen tritt sie ein.

„Ich möchte Dich ein paar Minuten sprechen, Ralph.“

Wie ein Hoffnungsstimmer steigt es über die Züge des Mannes. Irene bemerkt es. Ihr Herz krampt sich zusammen.

„Ah, er ahnt nicht, daß sie im Begriff steht, ihm solch bitteren Schmerz zuzufügen!“

„Sprich, mein Lieb!“ sagt er weich.

(Schluß folgt.)

tieferen Wirkung auf die Zeitgeister verhasen: Persönlichkeit, geistiges Bedürfnis, Friede, Enthusiasmus. Sei das religiöse Fundament gesichert, dann beuge man sich getrost auf das heil umstrittene Gebiet der Volksbildung. Erst auf dem allgemeinen Verständnis für den Wert der geistigen Bildung könne sich auch ein reges wissenschaftliches Leben entfalten. Je mehr die Katholiken der Nation tüchtige Bürger, dem katholischen Glauben überzeugte Bekenner lieferten, um so eher schüßen sie die Klage aus der Welt, daß sich die Gebildeten der Kirche entfremdeten. Der Vortrag schloß mit einer Anwendung dieser Anregungen und Gedanken auf die Gebiete von Literatur und Kunst.

Bei der Rundgebung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen hielt Prof. Dr. Spahn = Strahburg über das Thema: „Das Amt des Lehrers und seine Weltanschauung“ eine Rede, in der er ausführte: Das ungeheure Vorwärtstreiben hat starke Uebertreibungen des Zieles der Lehrerbewegung mit sich gebracht, vor allem das Phantom von der Selbstherrlichkeit der Schule, was nicht wieder ohne Rückwirkung auf die Weltanschauung bleiben konnte. Die Ansicht, daß die Schule jemals eine autoritative soziale Gewalt werden kann, beruht auf einer Ueberschätzung der zivilisatorischen Leistungsfähigkeit der individuellen Bildung. Diese Bildung ist ein großes Gut; aber daß sie allein oder hauptsächlich den Menschen zu adeln vermag, ist einer von den Irrtümern des 19. und 20. Jahrhunderts, von denen die moderne Gesellschaft sich durchaus befreien muß, wenn sie nicht dem Untergang der Zivilisation weichen will. Nur in Verbindung mit der Religion und der Tugend des Willens, mit einer lebendigen, durch die Familien vermittelten Tradition und der festen staatlichen Ordnung führt die Ausbildung der individuellen Fähigkeiten zum Fortschritt der Kultur. Die Bildung kann weder an die Stelle der Religion noch an die der staatlichen Ordnung gesetzt werden, darum kann auch die Schule die volle Selbstständigkeit und die Ueberordnung über die Familie nicht beanspruchen. Die Lehrerschaft kann nicht Herr der Schule werden: sie darf Zweck und Ziel nicht willkürlich festsetzen; sie hat nur ein Amt zu versehen innerhalb der Gesellschaft. Das erniedrigt aber den Lehrer nicht. Seine Aufgabe ist so herrlich, daß sie ihn durchaus befriedigen kann, wenn er seine Arbeit nur als christliche Tugend übt und nach seiner ganzen Ueberzeugung ein Christ ist.

„Modernes Freidentertum“

Landtagsabg. Rechtsanwalt Graf Pestalozza (Münster), sprach, wie schon berichtet, über „Modernes Freidentertum“. Der Redner teilte die Gegner des persönlichen übernatürlichen Gottes in die zwei Hauptgruppen der Idealisten, die nur in engumgrenzten Bildungstreffen Anhänger haben, und der Materialisten, deren Anhänger sich immer weiter ausdehnen. Der Materialismus benutze jede Gelegenheit, den katholischen Glauben und die katholische Kirche zu beschimpfen. Er veranstaltet sogenannte Kulturtage. Der wahre Kulturtag aber ist der Katholikentag. (Sturm, Beifall) Niemand beweist, daß der Materialismus im Wahnsinn endet. Der Drowschke Behauptung, daß Christus nicht gelebt hat, setzen wir das Bekenntnis entgegen: Christus lebt! (Sturm, Beifall.) Und hier in der Stadt des heiligen Ulrich geloben wir uneingeschränkten Widerstand gegen das Freidentertum, das ein gefährlicherer Feind ist als die alten Hunnen. (Sturm, anhalt. Beifall.)

Ueber das Thema:

„Frauenbildung und Frauenstudium“

sprach Prof. Dr. Mausbach, Münster: Ganz gewiß bedeutet die gelehrte, nervös gearbeitete Frau für die Zukunft des Volkes weniger als eine frische, blühende Landpomeranze. (Heiterkeit und lebh. Zustimmung.) Die Kirche betrachtet die Ehe als den Quell des natürlichen Lebens und als christliches Sakrament und die Familie als den normalen Wirkungskreis des Weibes. Das bedeutet aber in keiner Weise, daß der Katholizismus dem Streben der Frauen nach höherer Geistesbildung feindlich gegenübersteht. Wir freuen uns, daß in den ruhigen Reformertreien mehr und mehr die überragende Bedeutung der Familie und der Mutterchaft wiedererkannt wird. Alle Bestrebungen, die auf eine bessere Ausbildung der Frauen für diesen ihren Hauptberuf hinführen, verdienen die allerwärmste Unterstützung. (Beih. Zustimmung.) Das Frauenstudium in engerem Sinne wird immer nur Ausnahme bleiben, es kann nur empfohlen werden bei ungewöhnlichem Talent, ausgeprägter Meinung, gesunden Nerven und starkem Körper. (Allseit. Beifall.) Es ist aber sehr wünschenswert, daß die katholischen Frauen teilnehmen am Frauenstudium, und so verdient der Hildegardverein, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, tüchtigen jungen katholischen Damen die Vollendung ihres Studiums zu erleichtern, die wärmste Unterstützung aller wohlhabenden Katholiken. Wir flehen Gottes Segen auf die katholischen Frauen = Organisationen Deutschlands und Oesterreichs herab. (Sturm, Beifall.)

Gerichtssaal.

* Düsseldorf, 25. Aug. Am Morgen des 23. Mai wurde in dem Stalle eines Gutsäckers im Kreise Neuf eine Kuh gefunden, die während der Nacht krepirt war. Der Eigentümer benachrichtigte den Kreisarzt in Neuf, der das eingegangene Tier zur Mittagszeit untersuchte und feststellte, daß das Fleisch bereits in Fäulnis übergegangen sei. Einige Stunden später machten sich einige russische Arbeiter des Gutsäckers an die Kuh heran, schnitten den größten Teil des Fleisches heraus und nahmen es mit nach Hause. Der Pächter hatte sich deshalb heute vor der Strafammer unter der Anklage zu verantworten, das Fleisch einer krepirten Kuh als Nahrungsmittel in den Verkehr gebracht zu haben. Er machte zu seiner Verteidigung geltend, daß er auf eine Frage seiner Arbeiter erklärt habe, daß die Kuh krepirt sei; erst später habe er dann gehört, daß die Leute das Fleisch mit nach Hause genommen hätten. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, weil es an den erforderlichen Schuldbeweisen fehle. Das Gericht gelangte jedoch zu einem verurteilenden Erkenntnis. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte seinen Arbeitern erlaubt habe, das verdorbene Fleisch mitzunehmen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 3 Tage Gefängnis.

Von Nah und Fern.

* Rheint, 25. Aug. Gestern Abend brach in der Dahlemerstraße, vermutlich infolge Gehirnslages, der Rassenbote der Rheinisch-Westfälischen Distrikts-Gesellschaft bewußtlos zusammen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er nach ohne Besserung liegt. Bei dem Botsen fehlten sieben Tausend markischeine, 10 Hundertmarkischeine und weiteres Geld, insgesamt 8106 M. Man nimmt an, daß es ihm gestohlen worden ist.

* Essen, 24. Aug. Im weiteren Verlaufe der heutigen Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens brachte Stephan-Trier den Beschluß des preußischen Abgeordnetentages auf die Entschließung des 2. preußischen Gemeindebeamtentages betr. die Herbeiführung einer beschleunigten gesetzlichen Regelung der Besoldung der Kommunalbeamten, sowie

des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens um Regelung der Besoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten und Abänderung des Kommunalabgabengesetzes zur Sprache. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, darüber zur Tagesordnung überzugehen. Im Herrenhause ist über die Resolution bis zum Landtagsbeschuß nicht beraten worden; nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung gilt sie als erledigt. Wegen der mit Rücksicht auf die Ergebnisse der vorläufigen Erhebung zu ergreifenden weiteren Maßnahmen werden der diesjährigen Hauptversammlung vom Vorstände entsprechende Vorschläge unterbreitet werden.

Ein Antrag des Vorstandes, auf Grund der Ergebnisse der Vorerhebung und des sonstigen Materials, a) an die Staatsregierung und die beiden Häuser des Landtags erneut eine Eingabe um Abänderung des Kommunalabgabengesetzes zu richten; b) an die Regierungspräsidenten die Bitte zu richten, auf die Kommunalbehörden im Sinne einer Abheilung der Mängel des Gesetzes einzuwirken und ferner den Unterverbänden zu empfehlen, die Eingaben durch Entsendung von Abordnungen an die Regierungspräsidenten zu unterstützen; c) die Vollerhebung auf eine spätere Zeit zu verschieben, wurden lebhaft besprochen. Der Vorsitzende als Berichterstatter ließ sich in längeren Ausführungen an Hand der Statistiken über die schlechten Besoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten aus und bezeichnete sie als völlig ungenügend. In einigen größeren Städten seien allerdings die Verhältnisse ausgeglichen. Der Antrag der Rheinprovinz auf erneute Eingabe eines Antrages um Abänderung des Kommunalabgabengesetzes auf Grund des Materials der Erhebung, wurde durch den Berichterstatter Oberstadtssekretär Proffen-Wülheim-Rhein, befürwortet. Eine Abänderung des § 11 des Kommunalabgabengesetzes müsse verlangt werden. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Freund erwidert, daß für Abänderung des § 11 von den gesetzlichen Körperschaften auch bei Entgegenkommen der Regierung keine Aussicht bestünde. Es wurde beantragt, einen Sonderauschuß zu bilden. Hierüber entspann sich eine lebhafte Aussprache. Schließlich wurde der Antrag auf Bildung eines Sonderauschusses für die Bestrebungen auf Abänderung des Kommunalabgabengesetzes, sowie die vorerwähnten Anträge des Vorstandes angenommen.

Der Antrag des Verbandes Rheinprovinz, die Hauptversammlung wolle beschließen, die Verbandsleitung zu beauftragen, sofort durch eine energische und umfassende Prehtätigkeit die öffentliche Meinung über die ungünstige Lage des Gemeindebeamtenstandes im allgemeinen und die fast beispiellose Ueberfüllung der Gemeindebeamtenlaufbahn im besonderen aufzuklären und vor dem Ergreifen dieser Laufbahn eindringlich zu warnen (Berichterstatter Oberstadtssekretär Proffen = Wülheim a. Rh. und Stadtrechnungsrevisor Wolff = Kassel), der vom Vorstände abgelehnt worden ist, wurde von Oberstadtssekretär Proffen in längeren Ausführungen gerechtfertigt. Er schloß mit den Worten: Rheinland in Preußen voran. Der Mitberichterstatter erklärte, dem Vorstände erscheinen die gemachten Vorschläge zu weitgehend. Die Verbandsleitung erkennt an, daß dem Antrag sehr wichtige beachtenswerte Ursachen zu Grunde liegen und daß die Verfolgung der Angelegenheit notwendig sei. Der Vorschlag Rheinland sei aber zu impulsiv. Nach weiteren Erklärungen der einzelnen Verbände zug der Vorsitzende des Verbandes Rheinland den Antrag zurück. Es wurde ein Vermittlungsantrag angenommen, den Antrag Rheinland und die Abänderungsanträge einer fünfgliedrigen Kommission zu überweisen.

* Essen, 25. Aug. Die Verhandlungen der 15. Hauptversammlung der Gemeindebeamten Preußens wurden heute vormittag fortgesetzt. Auf das an den Kaiser gerichtete Subjugationstelegramm ist inzwischen eine drastische Antwort eingegangen. Der Verbandsvorsitzende Stephan-Trier berichtete über den Beschluß des Reichstages auf die Bittschrift des Zentralverbandes betreffend gesetzliche Regelung der Unfallfürsorge für die Gemeindebeamten. Auf die am 15. Januar ds. Js. erneut eingereichte Bittschrift hat der Reichstag diese Bittschrift durch einen gefaßten Bundesratsbeschluß für erledigt erklärt. Es wurde beschlossen, wenn bei der in Aussicht stehenden Reichsversicherungs-Ordnung die Wünsche der Gemeindebeamten nicht berücksichtigt würden, eine Bittschrift erneut einzureichen. Weiter berichtete der Vorsitzende über die Bittschrift des Zentralverbandes an den Reichstag betreffend Abänderungsvorschläge zur Reichsversicherungs-Ordnung.

Vermessungstechniker Angreas = Barmen sprach über den Antrag des Ortsverbandes Barmen, bei den gesetzgebenden Körperschaften vorstellig zu werden, daß die Gemeinden von wenigstens 25 000 Einwohnern der preussischen Monarchie, gesetzlich verpflichtet werden, ihre Steuererheber und Vollziehungs-Beamten mit einem festen Gehalt und nach einer gewissen Dienstzeit (spätestens nach 5 Jahren) auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung und Rentenversorgung nach den für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen anzustellen, sie entsprechend ihrer Wirksamkeit zu belohnen und in die Reihe der mittleren Beamten einzureihen.

Auf Antrag des Mitberichterstatters Ziegler = Schöneberg wurde beschlossen, den Antrag Barmen mit Auslassung der am Schluß verlangten Einreihung in die Klasse der mittleren Beamten dem gestern auf Antrag Rheinland gewählten Ausschuß zu überweisen.

Hierauf erfolgte die Besprechung des Antrages des Verbandes der mittleren Gemeindebeamten der Stadt Magdeburg: Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den unmittelbaren Staatsbeamten bezüglich Besoldung, Charakter- und Ordensverleihungen. Nach längerer Aussprache, in der betont wurde, daß die Gemeindebeamten Wichtigeres zu tun hätten, als sich mit Charakter- und Ordensverleihungen zu befassen, wurde der Antrag vom Antragsteller zurückgezogen.

Nach Erläuterung eines Berichtes über die Ausführl. Verhandlungen betreffend Bestrebungen auf Bildung von Beamtenauschüssen, erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß der nächstjährigen Verbandssammlung bestimmte Vorschläge vorgelegt werden.

Ein Antrag Westfalen: „Zur Weiterbildung der Beamtenschaft ist der Austausch von mittleren Gemeindebeamten, die sowohl im Interesse der Beamten, als auch der Gemeinden liegt, durch eine Eingabe an den preussischen Städtetag anzuregen“, wurde nach Aussprache zurückgezogen.

Stadtssekretär Duab = Düsseldorf sprach über die Bewältigung vieler solcher Schulen im Interesse des Beamtenstandes vor. Anschließend hieran fand die Besprechung eines Antrages des Verbandes auf nachträgliche Genehmigung einer Beihilfe von 300 M. an die Gemeindebeamten in Aßersleben, eines Stipendiums von 1300 M. an bedürftige Beamten, sowie des Antrages des Provinzialverbandes Westfalen auf Gewährung einer Beihilfe für die in Bochum zu errichtende Beamtenfachschule. Von verschiedenen Seiten wurde die beantragte Unterstützung abgelehnt, insbesondere die Aßerslebener Schule als eine Lehrlingszuchterei bezeichnet, die nicht im Interesse der Gemeindebeamten liege, wenn man nicht ein „Proletariat im Stehfragen“ großziehen wolle.

Steuerinspektor Canné = Frankfurt a. M. beantragt, die 1300 M. für Stipendien zu bewilligen, aber nicht für eine bestimmte Schule, um damit zu verhüten, daß auch von anderen Schulen Stipendien gefordert würden.

Ein von Direktor Minour = Essen gestellter Antrag, die beantragte Summe überhaupt nicht zu bewilligen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde dagegen folgender Antrag: „Versammlung beschließt, 1300 M. in den diesjährigen Haushaltsplan des Verbandes einzustellen, um damit Stipendien an solche Beamtensohne zu verteilen, die zu ihrer Aus- oder Fortbildung eine vom Verband anerkannte Gemeindebeamtenfachschule besuchen. Dabei spricht die Versammlung die bestimmte Erwartung aus, daß die bestehenden oder noch zu gründenden Schulen in möglichst kurzer Zeit in einer Weise ausgebaut werden, daß ihren Absolventen die Berechtigung zum einjährig = freiwilligen Dienst verliehen wird.“ Durch diesen Beschluß war der von Bochum gestellte Unterstützungsantrag erledigt.

* Magdeburg, 25. Aug. Der Magistrat beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung einer Ehren-gabe von 20 000 M. für die Kriegsinvaliden.

* Regensburg, 25. Aug. Aus Furcht vor der Ehe entflohen ist in Regensburg ein junger Bräutigam. Auf dem Wege zum Hochzeitsstube, wo schon der Brautwagen seiner harzte, kehrte er plötzlich um, eilte sofort zum Bahnhof, löste sich ein Billett und fuhr mit dem Berliner D-Zug davon.

* Innsbruck, 25. Aug. Manöverierende Truppen sind in Südtirol in ein heftiges Gewitter geraten. Zwei Offiziere und vier Mann sind abgestürzt, zwei Mann sind an den Verletzungen gestorben, die Offiziere und die übrigen zwei Mann sind leicht verletzt. Erzherzog Eugen hat die Abbrechung der Manöver befohlen.

* Paris, 25. Aug. Aus Boulogne wird gemeldet: Das Fischboot St. Pierre aus Portel wurde gestern von dem holländischen Küstendampfer Arx Scheffer angerannt und buchstäblich entzweigeknickt. Von der aus vierzehn Fischern bestehenden Mannschaft des St. Pierre sind sieben ertrunken.

* Washington, 24. Aug. Ein heftiger Schneefall, der heute in der Umgebung von Missoula niederging, hat erheblich zur Eindämmung des Waldbrandes beigetragen. Im Umkreis von Selzer Creek sind die Leichen von zwanzig staatlichen Forstbeamten gefunden worden. Eine von Avery (Idaho) abgegangene Hilfsmannschaft ist an Rauchvergiftung zugrunde gegangen; man hat die Leichen völlig verkohlt aufgefunden. Die Zahl der Opfer im Nordwesten beträgt insgesamt 85.

Lokale Nachrichten.

Neuf, 26. August.

)(Eine Warnung für die Eltern! Vorgefunden geriet auf dem Wendersplatze ein Schüler unter eine fahrende Lokomotive der Ring- und Hafenbahn, der, fast ein Wunder, nur geringfügige Verletzungen erlitt. Die Bahnbeamten trifft nicht die geringste Schuld. Der Lokomotivführer ist sehr langsam gefahren und hat fortwährend das Läutewerk in Tätigkeit gesetzt, außerdem hat er aber auch mehrmals Warnungssignale mit der Dampfpeife gegeben. Trotzdem sprang der Junge im letzten Augenblick, hinter einem Hausen Bahnschwellen herauskommend, vor die herannahende Lokomotive über das Gleise.

Gerade jetzt vor den Kirmestagen kann den Eltern nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder dem Wendersplatz fern bleiben, weil dort durch das Aufschlagen der Räder, Rangieren der Eisenbahnzüge usw. ein geradezu gefährdender Verkehr herrscht, der nur durch Anwendung der größten Vorsicht glatt abgewendet werden kann. Trotz der dort ständig stationierten Polizeipatrouille ist es nicht möglich, die in großer Anzahl sich herumtummelnden Kinder von den Bahnanlagen, Schwellen- und Schienenhäufen fern zu halten. Um Unglücksfälle zu verhüten, sind die Sicherheitsbeamten erneut angewiesen worden, unnachlässiglich gegen die Kinder einzuschreiten und eventuell die betreffenden Eltern wegen unterlassener Aufsichtspflicht zur Anzeige zu bringen. Außerdem fehlt es in unserer Stadt nicht an Pläzen, Promenaden und öffentlichen Anlagen, wo die Kinder jeder Gefahr enthoben sind.

Der Schützenfestzug ist nun für dieses Jahr vollständig mit allem Korps gesichert. Das Artillerie = Corps hielt gestern Abend im Stadtpark eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Als Chef erwähnten sich die Artilleristen den Herrn Johann Kover. Nach Schluß der Versammlung gab man ihm das Ehrengelächte. Eine Nachfeier im Druschhof beschloß den Abend.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 17 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 11 Grad über Null, heute Morgen 13 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind westlich.

Es ist zu erwarten am:

- 27. August: Bewölkt, kühl, Regenschauer.
- 28. August: Volkig, teils heiter, normal warm, meist trocken.
- 29. August: Wenig verändert bei normaler Wärme, windig.
- 30. August: Bewölkt mit Sonnenschein, strichweise Regen, kühler Wind.
- 31. August: Abwechselnd, sonst wärmer, Gewitter, kühle Winde.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 25. Aug. Die Leitung der Weltausstellung hat die Revision der Feuerschutz = Einrichtungen auf der Ausstellung nunmehr beendet, wobei besonders Rücksicht auf die fremden Nationen genommen wurde. So wurde für die deutsche Abteilung eine besondere Feuerwache von Berliner Feuerwehreinheiten zugelegt, da die Unmöglichkeit, sich mit den belgischen Feuerwehreinheiten zu verständigen, die Abteilung bei Ausbruch eines Feuers der Gefahr der Vernichtung aussetzen würde. Die Vorarbeiten für den Aufbau, des niedergebrannten Teiles der Ausstellung sind inzwischen soweit gefördert worden, daß sich die neuen Fassaden in wenigen Tagen an der alten Stelle erheben werden. Auch die Wiederherstellung der französischen Abteilung ist weit vorgeschritten, so daß der Besucher binnen kurzem den Spuren des Brandunglücks nicht mehr begegnen wird.

Wieder ein großes Eisenbahnunglück in Amerika.

Durand (Mississippi), 25. Aug. Auf Grand Trunklinie ereignete sich in der Nacht ein Zusammenstoß zweier Züge, bei dem 18 Reisende eines Schlafwagens getötet und 20 bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Nach einer anderen Meldung sind 8 Reisende getötet.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Die Frankfurter Zeitung meldet aus New York: Gestern wurde das Automobil des Lederhändlers Adolph Sirsch auf der Meridionalstraße von einem Zuge der Long Islandbahn getroffen, wobei 8 Personen getötet, 5 andere verletzt wurden.

Berlin, 25. Aug. Für die in Gegenwart des Kaisers stattfindenden großen Zapfenstech = Aufzügen ist angeordnet worden, daß während des Gebetes von allen zu-

schauenden Offizieren der Helm, von den Herren vom Zivil die Kopfbedeckung abzunehmen ist. Während des Spielens der Nationalhymne sollen die Offiziere salutieren, die Herren vom Zivil die Kopfbedeckung abnehmen.

Die Alten über die Voruntersuchung wegen der Borkumer Spionage = Affäre sind geschlossen worden und werden noch heute dem Oberreichsanwalt in Leipzig überandt. Die Ueberführung der verhafteten beiden Engländer nach Leipzig steht unmittelbar bevor.

h. Berlin, 26. Aug. Der „Vorwärts“ fordert an der Spitze der heutigen Nummer zu zahlreichem Besuch der am Dienstag, 30. August stattfindenden Massen = Protest = Versammlungen gegen die Fleischsteuerung auf.

Magdeburg, 25. Aug. Die Stadtverordneten haben einstimmig die Magistratsvorlage angenommen, durch welche den Hilfsbedürftigen Veteranen von 1864, 66 und 1870/71 ein einmaliger Ehrensold von 20 000 M. bewilligt wird.

Stendal, 25. Aug. Beim Baden in der Elbe sind gestern Nachmittag, wie das Intelligenzblatt meldet, die beiden zehn- und elfjährigen Töchter des Bürgermeisters Kruse = Werben ertrunken.

Buten, 25. Aug. Zu der von einigen Blättern gebrachten Meldung, in Sosnowice und Genschochau seien Cholera = Erkrankungen vorgekommen, wird von preussischer amtlicher Seite mitgeteilt, daß es sich hierbei nicht um Cholera handelt. Die Untersuchung des Stadtarztes von Sosnowice hat ergeben, daß ein alter jüdischer Mann, der längere Zeit krank war, an der Ruhr gestorben ist; die von dem Kreisarzt von Genschochau vorgenommenen Untersuchungen ergaben Darmkrankheiten.

h. Budapest, 26. Aug. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern bei einem Flachsrennen. Sechs Pferde stürzten. Der Jockey Karb und ein Lehrling wurden schwer verletzt.

h. Paris, 26. Aug. Echo de Paris meldet, der oberste Rat der türkischen Marine habe beschlossen, einen englischen Werft drei große Kreuzer nach dem letzten Modell zu bestellen.

h. Paris, 26. Aug. Ein Deutscher, namens Mathias Conter, 29 Jahre alt, geboren in Homburg vor der Höhe, wurde verhaftet, als er auf der Glacis das Festungswert photographierte.

h. London, 26. Aug. Ins Gebäude der englisch-japanischen Ausstellung wurde ein großer Einbruch verübt. Gegenstände im Wert von 60 000 Mark, darunter viele Perlenschmuckstücke, wurden entwendet.

h. Toronto, 26. Aug. Auf dem Kreuzer „Königin Margaritha“ ist ein Dampfrohr geplatzt. Viele Soldaten wurden verbrüht, zwei sind schon gestorben.

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuss am 26. August.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.	Neue Kartoffeln 50 Kilo	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.
1.	20	19	18	1.	3,30	3,20	3,10
2.	19	18	17	2.	2,70	2,60	2,50
3.	18	17	16	3.	3,70	3,60	3,50
4.	17	16	15	4.	17	16	15
5.	16	15	14	5.	19	18	17
6.	15	14	13	6.	2,60	2,50	2,40
7.	14	13	12	7.	10	9	8

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neusser Mäher.

Neuss, 26. August.		
Mais 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faß)	59	—
Mais 100 Kilo fassweise (ohne Faß)	61	—
Gereinigtes Mais 3 M. mehr	92	—
Mais 1000 Kilo große waggoweise	96	—
Mais 50 Kilo	5	50
Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20. bis 22. M. bezahlt.		
Mais und Raps unverändert.		

Köln, 25. Aug. Mais in Partien von 5000 Kg. 61,00 B., Dft. 60,00 B., 59,50 G.	
Zusammen neues 8,00—8,50, Weizen neues 6,00—6,50, Rüststroh (Flegelstroh) 4,00—4,50, Krumm- und Weizenstroh 2,80—3,20 die 100 Stk.	
Dortmund, 25. Aug. Getreidebörse. Weizen, neue Ernte 19,50 20,00, weißer Roggen 14,15—14,80, fremder Weizen 22,75—24,40, fremder Roggen 17,50—18,25, fremder Hafer 16,50—18,25, Futtergerste 12,00, Mais, mibed 15,40, runder Mais 15,10, Cinquantino 18,30 die 100 Kilo frei Eisenbahnwagen Dortmund; Weizenmehl 000 28,30 30,00, Roggenmehl 0 21,60—22,80, Speisebohnen 30,50—36,00, Viktoria-Erbisen 28,50—32,00, Linsen 21,00—32,00 die 100 Kilo einschl. Saft frachtfrei Dortmund, alles bei Abnahme von 10 Tonnen.	
Berlin, 25. Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 201,25 (198,25), Dft. 000,00 (200,00), Dez. 203,25 (200,75). Roggen Sept. 151,00 (150,50), Dft. 153,75 (153,50), Dez. 155,75 (155,75). Hafer Sept. 152,50 (152,50), Dez. 156,00 (155,75). Mais Sept. 138,00 (000,00), Dez. 000,00 (000,00). Weizenmehl 25,25—28,50. Roggenmehl 18,50—20,70. Mais 000,00 (00,00), Dft. 58,90 (60,10), Dez. 57,40 (57,50).	
Hamburg, 25. Aug. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ditholsteiner Aug.-Sept. 202. Roggen ruhig, Mecklenb. und Altmark. 142—153, russ. cif 9 Rud 10/15 Bft. Aug.-Sept. 110. Gerste stetig, südruss. cif Aug. 96,00. Hafer stetig, Holsteiner und Mecklenb. 160—175. Mais stetig, amerikan. mibed Aug. 000,00, La Plata cif Aug.-Sept. 103,50. Mais stetig, 58,50. Spiritus stetig, Aug. 21,00 G., Aug.-Sept. 21,00 G., Sept.-Dft. 21,00 G. Petroleum (amerikan.) spez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter stetig, 9,00. Nov.-Dez. 9,12 1/2, Febr.-März 9,40.	
Hamburg, 25. Aug. Kaffee stetig, Sept. 41 1/2, Dez. 41 1/4, März 42 1/2, Mai 41 1/2, G. Kaffee in greifbarer Ware, ruhig.	
Bremen, 25. Aug. Schmalz, vorr., Tups und Fittins 62 1/2, Doppel-eimer 63 1/2. Ruhig.	
Antwerpen, 25. Aug. Kaffee stetig, Aug. 53 1/2, Sept. 53 1/2, Dez. 53 1/4, März 53 1/2.	
Chicago, 25. Aug. Getreidemerkte. Weizen Sept. 99 1/4, Dez. 103 3/4, Mai 107 1/2, Juli —. Mais Sept. 61 1/4, Dez. 59 3/4, Mai 61 1/2, Juli —. Hafer Dez. 37 1/2, Mai 40 1/2. Roggen vorr. 76, Sept. 76. Weizen Sept. 2,49, Dft. 2,39.	
New-York, 25. Aug. Getreidemerkte. Weizen Sept. 107, Dez. 111, Mai 115, Juli —. Mais Sept. 71, Dez. 69 3/4, Mai 69, Juli —. Mehl spring wheat 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. Roggen vorr. —.	
New-York, 25. Aug. Baumwolle. Baumwolle vorr. 16,40, Aug. 16,32, Sept. 14,15, Okt. 13,49, Nov. 13,38, Dez. 13,38, Jan. 13,36, Febr. 13,36, März 13,43, Mai 13,46, Juni 13,44, Juli 13,43.	

Viehmarkt.

Köln, 25. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugelassen: 571 Kälber, a. Doppellender feinsten Maß 75—85, b. feinsten Maß (Vollmilchmaß) und beste Sauglälber 62—67, c. mittlere Maß- und gute Sauglälber 57—60, d. geringe Sauglälber 52—56, e. Fresser 00—00 die 50 Kilo Lebendgewicht. 432 Schafe. a. Mastlamm und jüngere Mastlamm 87—90, b. ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 82—85, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 75—78, d. Marshschafe und Niederungsschafe 70—73. Lebhaft geräumt. 1947 Schweine, a. vollfleischige bis zu 2 Jtr. Lebendgewicht 67—70, b. vollfleischige über 2 Jtr. Lebendgewicht 66—69, c. vollfleischige über 2 1/2 Jtr. Lebendgewicht 66—68, d. Fetttschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 00—00, e. gering entwickelte 62—65, f. Säuen und geschnittene Eber 60—65. Mittelmäßiges Geschäft und langsam räumend.

Der Saatenstand Mitte August 1910 Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Neuss.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten u. v. v.	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten									
	Staat	Reg.-Bez.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Winterweizen	2,6	2,5		1	2	4						
Sommerweizen	2,8	2,6				1						
Winterroggen	2,4			1		4						
Sommerroggen	2,7	2,5										
Sommergerste	3,0	2,8			1							
Hafer	2,9	2,4			3		1	1	1			
Erbisen	3,0	2,8										
Ackerbohnen	2,9	2,7										
Wicken	2,7	2,2		1								
Kartoffeln	2,7	3,1			2		2	2	1			
Zuckerrüben	2,4	2,5		1	2	2			1			
Wintererbsen u. Rüben	2,7											
Flachs (Lein)	2,3	2,3		1	2		2	1	1			
Rüben	2,3	2,4										
Luzerne	2,3	2,4										
Weizen mit künstl. Be-	2,3	2,4		1		1			1			
fruchtung	2,3	2,4										
Andere Weizen	2,5	2,5		1	2	1			1			

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
Dr. A. Mendt, Präsident.

Wegen Uebertragung des Geschäftes Schuhe!

verkaufte bis Ende August alle Schuhwaren zu Schleuderpreisen.
Neusser Schuhbazar,
Furtherstrasse Nr. 9.
Beachten Sie die Preise im Fenster.

1 tücht. Schrotmüller für die Kirmestage passende Aushilfsstelle. Wer sagt die Expedition. Schlosserlehrling gesucht. Gebr. Kraus, Bau- und Kunstschlosserei, Weyerstrasse. vom Lande, 21 Jahre alt, sucht Stelle zur Stille der Hausfrau. Offerten unter J C 83 postlagernd Düsseldorf.

Am 25. Aug. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt 188 Viertel Großvieh, 130 Kälber. Summe, 24. Aug. Weide = Fettviehmarkt. Auftrieb einschließ- lich des gestrigen Vorverkaufs, der auf 1231 Stück festgestellt worden ist, 3316 Stück Großvieh, sowie 855 Schafe und Lämmer. Ochsen . 78—81 M., b. 71—74,50, c. 65—69. Kühe (Cuien) a. 75—79, b. 69—73, c. 64—68. Kühe a. 74,00—77, b. 68—72, c. 63—67, d. 48—54 M. die 100 Kilo Schlachtgewicht. — Schafe a. 75—78, b. 71—74, c. 73—77, d. 60—70, e. 68—72, f. 60—64 Bft. das Bft. Schlachtgewicht.

Böcke.

Antwerpen, 25. Aug. Böcke ruhig. Deutscher La Plata-Kaum- zug (Vertrag B) Aug. 6,12 1/2, Sept. 6,10, Okt. 6,02 1/2, Nov. 5,9, Dez. 5,90, Jan. 5,82 1/2, Febr. 5,75, März 5,70, April 5,65, Mai 5,62 1/2, Juni 5,60, Juli 5,57 1/2. Umsatz 40,000 kg.

Rohlen.

Wagengestellung am 24. Aug. Im Ruhrbezirk gestellt 25339, gefehlt 00. — Nachener Kohlenbezirk (Wurmrevier) gestellt 795, gefehlt 00. — Saarbezirk gestellt 2817, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 1288, gefehlt 00. — Im obersteilischen Revier gestellt 9982, gefehlt 00 Wagen.

Alltägliche Wechselkurskurse der Notenbanken vom 25. August.
Amsterdam 5. Belg. Bäge 3 1/2. Deutsche Bäge 4. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 3. Italien. Bäge 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Peters- burg 4 1/2. Schweiz. Bäge 3 1/2. Wien 4.

Empfehle mich für Instandsetzung von Dezimal-, Vieh- und Fuhrwerks-Waagen für Aichungsprüfung.
Hub. Gerh. Kraus, Mühlestrasse 59, am Wasserturm.

Schiffs-Nachrichten.
Hafenverkehr im Rhein-Eft-Hafen zu Neuss.
Angekommen am 25. August 1910.
Schiff „Pauline“, Schiffer Jos. Deß, mit Eisen von Duit.
Schiff „Sangha“, Schiffer J. Joffmar, mit Rationenfischen von Steenbrugge.
Boot „Helvetia II“, Kapitän v. Litz, mit Stidgut von Rotterdam.
Abgegangen am 25. August 1910.
Schiff „Union“, Schiffer Ed. Bath, mit Kohlen nach Lengfurt.
Seebdampfer „Fortuna“, Kapitän Goebel, mit Kuchen nach Danzig.

Louis Dresen, Neuss, Niederstrasse 16, empfiehlt seine bewährten Fahrräder und Nähmaschinen. Alle Ersatz- und Zubehörteile Reparaturen fachgemäß, prompt, preiswürdig.

Öffentlicher Wetterdienst der Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium). Wetterausichten für den heutigen Tag: Vorübergehend trocken, wärmer, später Uebergang zu Regenfällen, Gewitter- neigung.

Heute Nacht 12 1/4 Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwieger- mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Wwe. Lamb. Jansen,
Bertha geb. Damm,
mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil Sterbesakramente im Alter von 72 Jahren.
Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Frankfurt, Hamburg, Odenkirchen, Beck-erkelenz, den 25. August 1910.
Die feierlichen Exequien werden am Samstag, morgens 9 Uhr, in der Münsterki che abgehalten; die Beerdigung findet gleich nachher um 10 1/2 Uhr vom Sterbehause Krämersstrasse 10 aus statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise der Liebe und Teil- nahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.
Frau Theodor Thioux und Kinder.
Neuss, den 26. August 1910.

Sargmagazin Heinrich Hahn
Neuss, Crefelderstrasse 60.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
— Telephon Nr. 881. —

Aufbacher Buchhalter
vom Lande gesucht
Baumschulen u. Obstplantagen
Julius Hünings, Neuss a. Rh.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Neuss, 25. August 1910.
Kreischemiker
Dr. Kraus und Frau, Anne geb. Harnisch.

Suche für meine Kunden- Schrotmühle einen unver- ehrlichen und nützlichen
Suhrmann.
Nur solche wollen sich melden, welche im Besitz guter Zeug- nisse sind und an einer dauernden Stellung gelegen ist. Referent, welcher schon in ähnlicher Stellung gewesen ist, erhält den Vorzug. Hoher Lohn. Gute Kost und Logis im Hause.
Wwe. Fritz Müller Nachf., Oberhausen (Rheinland), Dieckerstrasse 14.

Vom 30. Aug — 5. Septbr.
verreist.
L Spangenberg, Zahntechniker, Drususstrasse 10.

1. Etage mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder später an stille Familie zu vermieten. [2929] Zu erfragen in der Exped.

1 abgechl. Etage, 4 Zimmer u. Speicherräume per 1. Oktober zu vermieten Gartenstrasse 33 b.

Möbliertes Zimmer von besserem Herrn sofort zu mieten gesucht. Offerten u. K 90 an die Expedition.

Eine Wohnung von 3 Räumen, an stille Leute, in besserem Hause zu vermieten. [5989] Näheres Böttgerstrasse 92.

Schlachthof.
Heute Nachmittag von 6 Uhr ab Verkauf von rohem Schweinefleisch und gekochtem Rindfleisch.

Chr. Peter Adolfs, Neuss.
MÖBEL — TEPPICHE — DEKORATIONEN in jeder Ausführung und Preislage.
Für Brautleute besonders günstige Kaufgelegenheit.
Feinste Referenzen. Gegründet 1877.

Kirmes-Angebote

Enorm billig.

Preise nur für Heute u. Sonnabend.

Tüll-Blusen, ganz auf Seide gefüttert, Stück - - -	5,75 M.
Tüll-Blusen, ganz auf Seide gefüttert, Stück - - -	6,75 M.
Mousselin-Blusen, ohne Unterschied des früheren Preises - - - - - Stück 4,75,	2,75 M.
Weisse Costumes-Röcke, in modernen Fassons, Stück	2,90 M.
Farbige Costumes Röcke, in vielen Fassons, Stück	3,00 M.
Battist- u. Leinen-Kleider, zum Aussuchen, Stück 9,75,	5,75 M.
Seiden-Gummi-Gürtel, in allen Farben, Stück - - -	48 S.
Samt-Gummi-Gürtel, mit schöner Schnalle, Stück -	95 S.
Sommer-Handschuhe, in weiss und farbig, Paar 45, 35,	25 S.
Seidene Bänder, in allen Farben u. Breiten, 35, 25, 18, 10,	5 S.
Damen-Korsetts, vorzügliche Qualität, 1,95, 1,35 M.,	95 S.
Wachstuch, prima Qualität, in allen Farben, Meter	85 S.
Wandschoner, in Wachstuch, neue Muster, Stück -	25 S.
Scheiben-Gardinen, neue Muster - - - 50, 35,	25 S.
Gardinen-Muster, solange Vorrat, - - - Stück 65,	50 S.
Unterröcke, in Wolle, m. feinen Volants, Stück 3,95, 2,75,	1,95 M.
Damen-Hemden, in vielen Fassons, 3 Serien, 1,75, 1,35,	95 S.
Damen-Beinkleider, mit feinen Festons, 1,75, 1,35,	95 S.

Ausnahme-Angebot:

Gültig nur für Heute und Sonnabend.

Auf sämtliche Herren-Anzüge 10%
Auf sämtliche Knaben-Anzüge 10% Rabatt.

Gebr. Alsberg, Neuss.

Neueste Nachrichten.

Am Eingang rechts, auf dem alten Standplatz!
Zum Neusser Schützenfest und Kirmes 1910.

Weltberühmtes

Theater Robert Melich.

Europas größtes und schönstes Familien-Theater, transportabel,
mit dem besten Kinematographen der Welt.

Mit den letzten Neuheiten.

Täglich während der Kirmes und des Schützenfestes:

Große Brillant-Gala-Vorstellungen

mit vollständig neuem Programm für Neuss.

Außerdem Bracht-Programm des Kinematographen.
Einlagen von Dressur-Nummern und brillante Schau-Nummern
von Geschwister Melich.

Darunter: Max und Moritz, 2 Disfriesische Bauern-
Schweine als Model- u. Rutschbahn-Fahrer. Lachen ohne Ende.
Charles, The Wilds Hunde-Theater. Hunde als Schauspieler
in ihrer Komödie. Ein treuloses Weib. Ge spielt von 20 Hunden
als Schauspieler.

Abends 8 1/4, 9 1/4, 10 1/4 Uhr:

Haupt-Abend-Vorstellung.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Große Fremden-Vorstellung

mit unverkürztem Programm und allen Dressur-Nummern.
Montag, den 29. August, von morgens 9 Uhr ab die beliebtesten

Gigant-Familien-Vorstellungen

mit hochfeinem Programm.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg.,
3. Platz 40 Pfg., einschließlich der städt. Billetsteuer. Kinder
unter 10 Jahren halbe Preise.

Städtebau-Ausstellung

Düsseldorf 1910

im Kunstpalast am Kaiser-Wilhelm-Park
vom 5. August bis 25. September. ::

Sonderausstellung: 2 Weltstädte der Zukunft.

Gross-Berlin und Gross-Chicago.

Geöffnet 9-7 Uhr. Eintritt 1 Mk. Vorträge. Führungen.

Vereinen, Verbänden u. s. w. werden bei Abnahme
einer grösseren Anzahl Eintrittskarten ermässigte
Preise zugestanden.

Hausfrauen

1

steht fest,

daß man bei Berücksichtigung
nachstehenden Angebots viel
Geld spart!

Lassen Sie sich durch Extra-
Rabatte u. nicht beeinflussen,
sondern prüfen Sie meine
Preise und Qualitäten.

Für die Festtage!

Hochfeinen weissen Schinken
6-8 Pfd. schwer per Pfd.
nur 1.05 M.

Mehl 000 p. Pfd. 15 S.

10 Pfund 1.40 M.

Kaisermehl p. Pfd. 16 S.

10 Pfund 1.50 M.

Blütenmehl p. Pfd. 18 S.

10 Pfund 1.70 M.

griffig oder halbgriifig, das
beste, was es gibt.

Brilliant-Mehl in 5 Pfund-
Bentel nur 98 S.

Mandeln p. Pfd. 1.05 M.

Citronat p. Pfd. 70 S.

Reines Schmalz p. Pfd. 77 S.

Kunst-Speisefett p. Pfd. 59 S.

Korinthen p. Pfd. 28 S.

Sultaninen p. Pfd. 39 S.

Plummen, hochfein, nur
22 S. p. Pfd., 5 Pfd. 1.05 M.

Gier! Gier!

10 Stück nur 59 S.

Neue holländische Vollheringe
per Duzend nur 58 S.

Kaffee,

stets reguläre Ware, p. Pfd.

1.05, 1.20, 1.35, 1.40,

Margarine per Pfd. 65, 75,

80, 100 S., bekannte Qual.

der Firma Bürgers & Prinzen
GmbH, mit dem üblichen Rabatt.

Gelegenheitskauf!

„Mora“, hochf. 6 S. Cigarre,

10 Stück nur 46 S.,

100 Stück nur 4.20 M.,

nur solange Vorrat.

Kaufhaus

für Lebensmittel

Alb. E. Schweisfurth

Büttgenstraße 5.

Telefon 462.

Jülicher- u. Fringsstr.-Ecke.

Telefon 749.

Geschw. Cordes,
Neuss, 53 Büchel 53.

Tadellose Anfertigung von

Herren-Hemden

nach Mass

unter Garantie.

Cölner Consum-Anstalt

H. Lohmar,

Grefelderstraße 54.

Büchel 12,

Für die Kirmestage offeriere:

Weizenmehl 000 per Pfund 14 Pfennig,

bei 10 Pfund 1.35 Mark,

Kaisermehl per Pfund 16 Pfennig,

bei 10 Pfund 1.45 Mark,

Blütenmehl (Brillant) per Pfund 18 Pfennig,

bei 10 Pfund 1.65 Mark,

Schmalz per Pfund 75 Pfennig,

Hochfeinen Schinken per Pfund 1.05 Mark,

sowie alle Kolonialwaren zu bekannt billigen Preisen.

Friedrich Hess, Neuss

Inh. Heinrich Hess.

Telephon 502. Telephon 502.

Installationsgeschäft,

Kupferschmied

und Pumpenmacher.

Anlage von Dampf-, Gas- und Wasser-

Leitungen, Closets- und Bade-Ein-

richtungen, Heizöfen und Kochherde

für Gas, Kronleuchter, Gasglüh-Licht,

Auerlicht.

Gegr. 1868. Gegr. 1868.

Kouverts liefert schnellstens und preiswert die Buch-

druckerei der Neusser Zeitung.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

An unsere Mitbürger!

In wenigen Tagen feiert die Neusser Bürger-Schützen-Verein ihr Kirmes- und Schützenfest in der althergebrachten Weise. Es herrscht nur eine Stimme darüber, daß daselbst ein echtes Volksfest ist, an welchem Hoch und Niedrig, Arm und Reich sich in Einigkeit und Freude beteiligen.

Soll unser Schützenfest aber den Charakter eines wahren, echten Volksfestes auch für die Zukunft bewahren, so ist es notwendig, daß unsere wohlhabenden Kreise demselben in tatkräftiger Weise Unterstützung zuteil werden lassen! Nur so wird es möglich sein, dem Feste seinen alten Glanz und Ruhm und damit auch seine alte Anziehungskraft für die große Allgemeinheit nach Innen und Außen zu wahren.

Den höhern Ansprüchen gegenüber, welche gegen früher von allen Seiten, namentlich vonseiten der Musikkorps an den Verein gestellt werden, ist es unumgänglich nötig, auch die Mittel des Vereins zu verstärken. An Euch, Ihr Bürger von Neuss, die Ihr noch nicht Mitglieder des Vereins seid, jedoch den Traditionen Eurer Väter und Großväter getreu, das alte Kirmes- und Schützenbanner zur Freude und zum Ruhme der Bürger-Schützen-Verein hoch und in Ehren halten wollt, besonders aber an Euch, Ihr Gewerbetreibenden, richten wir deshalb hiermit ebenso die dringende wie herzliche Bitte, im Interesse unseres schönen Volksfestes, Euch recht zahlreich und mindestens mit dem Minimalbeitrag von sechs Mark pro Jahr in die Liste der passiven Mitglieder eintragen zu wollen.

Einheimische Nichtmitglieder und deren Angehörige sind von allen Festlichkeiten — mit alleiniger Ausnahme des Dienstadtballs — ausgeschlossen.

Neuss, im August 1910.

Das Komitee des Neusser Bürger-Schützen-Vereins.

Entree frei

Wiener Café

und Rathaus - Automat.

Während den

Kirmes-Tagen:

Künstler-Konzert.

Entree frei

Schauspielhaus Düsseldorf.

Freitag, den 26. August,

abends 8 Uhr: Die goldene

Ritterzeit.

Samstag, den 27. August,

abends 8 Uhr: Stella, vorher:

Prometheus.

Sonntag, den 28. August,

abends 8 Uhr: Frühlings-

erwachen.

Goldene

Trauringe

aus einem Stück

ohne Lötung (Patent Schwahn)

unübertroffene Auswahl und

Qualität. Gravur sofort, gratis.

Heinrich Busch.

Wein-Eisig,

zum Einmachen des Obstes

und der Gurken, dessen Güte

und Haltbarkeit seit Jahren

anerkannt sind, sowie feinsten

Bier-Eisig,

Salizyl-Wein-Eisig,

Estragon-Aräteressig

Eisigspritt,

Biereisigspritt

empfehlen en gros & en détail,

Vincenz Müller,

Jülicherstraße. Telefon 238.

Suche 500—1000 Mark

auf ein halbes Jahr zu 80%

Zinsen für Geschäft, eventuell

Teilhaber. Offerten unter J A

100 an die Expedition.

Sicherheit genügend vorhanden.

Gastoder,

(4 flam.) und gut erhaltenes

Einmachglas billig zu verkaufen.

Marienstraße 41 I.

Schöne abgefloß.

Etage,

diesseits des Stadtparkes,

helle luftige Räume, mit

allen Bequemlichkeiten,

zum 1. Okt. preiswürdig

zu vermieten. [2928]

Auskunft in der Exped.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Das diesjährige

Königs-Scheiben-Schießen

findet, wie bereits anderweit bekannt gegeben, am

Dienstag, den 30. dieses Monats,

vormittags von 9 Uhr ab

auf dem Scheibenstand der Scheiben-Schützen-

Gesellschaft — Nordkanal — statt.

Das Einzeichnen in die Liste erfolgt ebenfalls

Dienstag Vormittag auf dem Scheibenstand

gegen Vorlage der Festkarte.

Die Stochschüsse beginnen 11 1/2 Uhr.

Die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder

werden gebeten, sich recht zahlreich an diesem

Schießen zu beteiligen.

Das Komitee

Neusser Turnverein

von 1848.

Kirmes - Samstag Abend

gemütliche Zusammenkunft

im Vereinslokale.

Sonntag Abend 8 Uhr:

Tanzkränzchen

für die Mitglieder und deren Angehörigen.

NB. Der Verein hält sein Lokal an den

Kirmestagen Freunden und Gönnern bestens

empfohlen.

Tapeten!

Grösste Auswahl, bekannt reell billigste Preise.

Neuss, Münsterstrasse 13-15.

Telefon 272.

Frz. Oidtman Wwe.

Gegründet 1862.

Gegründet 1862.